

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

20.4.1810 (Nr. 63)

Carlsruher



Zeitung.

Freitag,

den 20. April 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Karlsruhe — Wien — Aus Frankreich: Französisches Staatsarchiv — Paris: Mittel gegen den Schlagfluß — Amsterdam: Ankunft des Königs — London: Expedition — Konstantinopel: Kriegserklärung — Washington: — Bill.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 21. April.

Den 17. d. starb dahier Sr. Exz. Herr Ritter Leonobius, Königl. Holländischer Gesandter am hiesigen Hoflager. — Heute wurde sein Leichnam aufs Feyerlichste zur Erde bestattet.

Oesterreich.

Wien, vom 7. April.

Die zwischen den Türken und den französischen Truppen vorgefallen seyn sollenden Feindseligkeiten werden jetzt folgendermaßen erzählt: „Es seyen in dem kroatischen Grenzorte Sidszeg zwischen französischen Soldaten und einigen Türken Streitigkeiten ausgebrochen, bei welchen die Türken den Kürzern gezogen hätten. Hierüber erbittert, hätten sich diese in großer Anzahl in einem Hinterhalte gelagert, die nichts ahnenden Franzosen plötzlich überfallen, und dreihundert derselben gefangen genommen; von welchen sie den größten Theil geköpft, viele aber an Pfählen gespießt hätten. Nach hievon erhaltener Nachricht sey aber Marschall Marmont sogleich aufgebrochen, und habe größtentheils mit kroatischen Soldaten, wobei sich die Ugoiner besonders ausgezeichnet haben sollen, die Festung Sidszeg mit stürmender Hand eingenommen, und alle darin befindlichen Türken ohne Schonung nieder gehauen.

Aus dem Oesterreichischen, vom 15. April.

Die Prager Zeitung sagt: Wie es heißt, soll das Ab-

grenzungsgeschäft zwischen Gallizien und Rußland in Bezug auf die dem Letztern abzutretenden 400,000 Seelen bereits beendet seyn, und man nur die Ratifikation der beiden Höfe erwarten.

Frankreich.

Aus Frankreich, vom 11. April.

Das französische Staatsarchiv ist seit Kurzem neu organisiert worden, und hat eine weit größere Ausdehnung erhalten. Schon durch die Spezialarchive der vormalig unabhängigen, nunmehr mit Frankreich vereinigten, Staaten (Piemont, Genua, Parma, Piacenza, Lodi u. a.), die insgesamt nach Paris transportirt worden sind, mußte dasselbe nothwendiger Weise ansehnlich vergrößert werden; allein nach den zuletzt getroffenen Anordnungen sollen auch die Hauptarchive des Königreichs Italien und der rheinischen Konföderation damit vereinigt werden, und ein großes Ganzes bilden, das derselben Administration unterworfen ist. Da der Umfang dieser, in jeder Hinsicht so kostbaren und wichtigen, Sammlung dadurch ungemein vermehrt wird, so ist nunmehr das ehemalige Hotel Soubise mit den umliegenden Gebäuden zum Lokal bestimmt. Letztere sind zu diesem Behufe von der Regierung angekauft worden. Es werden aber bereits Maasregeln getroffen, um ein neues, sehr ausgedehntes, Gebäude zu erbauen, das den Namen „Palais des Archives de l'Empire“ führen, und ein

angemessenes Lokal mit der zweckmäßigsten Anordnung erhalten wird. Der durch schätzbare Schriften berühmte Gelehrte Daunon, vormals ein ausgezeichnetes Mitglied unster Nationalversammlungen, dessen politische Reputation bei jedem Wechsel der Umstände und in allen Stürmen der Revolution fest gegründet blieb, ist als oberster Direktor des Reichsarchivs angestellt, das seiner neuen Organisation nach aus drei Hauptsektionen, der französischen, der italienischen und der deutschen Abtheilung, bestehen wird, deren jede einen besondern Divisionschef zum Aufseher erhält. Bei jeder dieser drei Abtheilungen wird zugleich ein besonderes, der Sprachen, in denen die Dokumente der Sektion verfaßt sind, kundiges, Personale angestellt. Die französische Abtheilung begreift alle Titres und Urkunden, die auf sämtliche, zu Frankreich gehörige, ehemalige Provinzen und seit der Revolution mit Frankreich vereinigte Staaten Bezug haben. Auch die zum Theil noch in Wien befindlich gewesenen Dokumente, welche die belgischen Angelegenheiten betreffen, und vor dem letzten Krieg nicht ausgeliefert worden waren, kommen nun allmählig aus Deutschland an, und werden in der französischen Sektion deponirt. Die zweite Abtheilung betrifft die Staatspapiere und Urkunden aller zum Königreich Italien gehörigen Provinzen, und die dritte wird, ausser den auf die rheinische Konföderation direkte Bezug habenden Schriften, auch die in der Wiener Reichskanzlei verwahrten Urkunden und Staatspapiere, so wie die sämtlichen Aktenstücke des Reichshofraths und des ehemal. Reichskammergerichts zu Weiskar, in sich fassen. Auch die gesammten päpstlichen Archive werden dieses Frühjahr über in Paris eintreffen. Sie sind äußerst voluminös. Jede Woche sollen hundert Wagen mit Papieren von Rom abgehen, und unter Eskorte bis Suza transportirt werden. Die Wagen gehen alsdann nach Rom zurück, und holen neue Transporte ab, während ihre Ladung durch andere Wagen von Suza nach Paris transportirt wird. Diese Operation hat seit der Mitte des verfloffenen Februars ihren Fortgang. Die eigentlich geistlichen Archive, namentlich die der Dataria, die, einem in öffentlichen Blättern verbreiteten Gerücht zufolge, nach Rheims bestimmt waren, sind in der obigen Maassregel gleichfalls begriffen und werden ins große Reichsarchiv gebracht. Die von

Wien abgeführten Archive befanden sich mehrere Monate lang zu Passau, von wo sie seit Anfang März gleichfalls in verschiedenen Abtheilungen nach Paris geführt werden. Unter denselben sind auch die Staatspapiere der ehemaligen Republik Venedig, die nach der Vereinigung des Venetianischen mit der östreichischen Monarchie nach Wien gebracht, und nach Abschluß des Preßburger Friedens, durch welchen Venedig an das Königreich Italien kam, vom Wiener Hof noch nicht an Frankreich ausgeliefert worden waren.

Paris, vom 14. April.

Ein Arzt aus Montpellier, Herr L. D. M. N. erzählt folgende seltsame Geschichte eines Schlagflusses, der vor ungefähr 2 Jahren, durch eine Geißelung mit Brennesseln, geheilt wurde. „Herr D . . . , Bankier zu Montpellier, ward ausserhalb seines Hauses vom Schläge gerührt, und sogleich nach Hause gebracht; sein gewöhnlicher Arzt, Herr Chretien, ein sehr geschickter Praktikus, wurde nebst andern seiner Kollegen herbeigerufen; große Senftpflaster, Fraktionen etc., als die in dergleichen Fällen gewöhnlichen Mittel wurden sogleich angewendet. Ich höre von ungefähr von diesem Vorfalle sprechen, und begehre mich, da ich ziemlich wohl mit Hrn. D . . . bekannt bin, auf der Stelle zu ihm. Die Familie war in Verzweiflung, der Kranke schon kalt; ein starkes Nücheln war das alleinige Zeichen, daß er noch lebte; die Senftpflaster zogen nicht, und die anstatt ihrer aufgelegten Zugpflaster blieben ebenfalls ohne Wirkung. Man frug mich um meine Meinung: „Weil sie meine Meinung zu wissen verlangen Madame, sagte ich zu seiner Gattin, so muß ich Ihnen sagen, daß keine Zeit zu verlieren ist; lassen Sie Brennesseln holen, die in dieser Jahreszeit in Samen geschossen sind, und lassen Sie uns den Kranken wocker damit geißeln.“ Man bringt uns bald einen guten Vorath davon. Einer der Anwesenden bewaffnet sich mit einer Hand voll, ich thue das nemliche, und wie schlagen ohne Barmherzigkeit aufs Gesicht, auf alle Theile des Körpers los. Der Kranke wird dadurch wie durch einen Zauber aus seiner Sinn- und Gefählosigkeit gerissen; er setzt sich in seinem Bette auf, und überhäuft mich, indem er sich gegen mich wendet, mit Schmähungen, die mich davon laufen machen. Er war den ganzen Tag über u,

die folgende Nacht äußerst unruhig. Herr D. hat mir seitdem gedankt, er befindet sich vollkommen gesund. Nach dieser glücklichen Erfahrung zweifle ich nicht, daß das Geiseln mit Brennesseln, in allen Fällen dieser Art, allen bisher gegen diese schreckliche Krankheit gebrauchten Mitteln vorzuziehen ist, vorausgesetzt, daß der Schlag wirklich ein wässeriger ist.

H o l l a n d.

Amsterdam, vom 11. April.

Heute Morgens um 5 Uhr sind Sr. Majestät der König in erwünschtestem Wohlseyn wieder in hiesiger Hauptstadt angekommen. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde um Mittag den Einwohnern durch eine Artillerie-Salve angekündigt.

Seit der Ratifikation des Pariser Traktats bemerkt man auf den Schiffswerften der königl. Marine eine große Thätigkeit. Alle Schiffs-Kommandanten im Texel, die, zur Zeit der englischen Invasion, ihre Schiffe verlassen hatten, um mit ihrer Mannschaft auf den Kanonierschaluppen zu dienen, welche den Feind zunächst zu bekämpfen hatten, und auch viel zur Hemmung der Fortschritte desselben beitrugen, haben von dem König den Befehl erhalten, so schnell als möglich auf ihre Schiffe zurückzukehren, u. das Kommando derselben wieder zu übernehmen.

E n g l a n d.

London, vom 4. April.

Nachrichten zufolge, welche der Montebello überbracht hat, der aus Cadix hier eingelaufen ist, haben die Franzosen am 17. Febr. die Insel Leon angegriffen; sie bombardiren Cadix, und feuern auf die Kanonen-Schaluppen der spanischen Avantgarde. Sie haben spanische Kaper ausgerüstet, die sie zu St. Luca, Orta &c. sanden. Mehrere derselben sind schon in die See gegangen. Man arbeitet zu Algesciras mit vieler Thätigkeit an der Ausrüstung mehrerer andern Schiffe.

Ein Brief aus Cadix meldet, als eine Sage, daß die spanischen und französischen Kriegs-Schiffe daselbst werden nach Minorca geschickt werden. Die vordersten Batterien der Franzosen und die Junken feuern unaufhörlich aufeinander. Seit einigen Tagen, fügt er bei, sind wir beschäftigt, die gestrandeten Schiffe zu verbrennen. Zwei

Kompagnien des 4ten Infanterie-Regiments sind auf einem dieser Schiffe von dem Feinde gefangen und nach Madrid gesandt worden. Alles ist unbeschreiblich theuer zu Cadix. Ein Dollar hat da nicht mehr Werth als zu London 6 Pence. Man findet auf dem Markte weder Rindfleisch noch Hammelfleisch, auch nichts für Geld. — Ein Huhn kostet einen Dollar. Die ganze Nation der Truppen besteht in Zwieback und Gemüse. Wie erwarten Lebensmittel aus England. An Trinkwasser ist Vorath da auf 4 Monate.

Man hat zu Rotterdam Briefe aus England erhalten, welche von unermesslichen Bewaffnungen in den brittischen Seehäfen zu einer Expedition nach Süd-Amerika sprechen.

Auch zu Yarmouth wird eine Expedition vorbereitet. — Man kennt ihre Bestimmung nicht; man vermuthet aber, sie werden die Insel Bornholm oder Seeland angreifen. Wenigstens meldet man aus Kopenhagen, daß man daselbst einen Besuch der Engländer erwarte.

T ü r k e y.

Konstantinopel, vom 26. Febr.

Wie es heißt, wird sich der Großherr in diesem Frühjahr selbst an die Spitze der Armee stellen.

Aus Malta vernehmen wir, daß viele englische Truppen und geschickte Offiziere nach der Türkei abgefegelt sind, um unter die türkische Armee vertheilt zu werden.

Seit dem letzten Feldzuge herrscht unter den Bewohner Serviens eine große Unzufriedenheit, die in ziemlich laute Aeusserungen ausbrach und deutlich anzeigen, daß sie mit ihrer gegenwärtigen Regierung höchst mißvergnügt sind, und nur wünschen unter die Bothmäßigkeit was immer für einer christlichen Macht zu kommen. — Die serbischen Kommandanten hatten schon, um den sich hie und da gezeigten rebellionsgeist zu ersticken, voll auf zu thun. — Der serbische Oberbefehlshaber hat seiner persönlichen Sicherheit wegen, und noch aus andern Gründen, indessen sein Landgut Topola verlassen, und hält sich nun durch eine geraume Zeit in Belgrad auf.

Dem Vernehmen nach sollen sich (ziemlich frühzeitig) die Widbidn sehr viele Türken sammeln, indem gegen über bei Talafat und weiter aufwärts gegen Ostrova ein beträchtliches russisches Truppenkorps kantonniert. In Nissa

soll schon zum Behufe der türkischen Truppen etwas Artillerie und Munition aus Rumelien angelangt seyn; man erwartet daselbst nächstens einen andern Transport.

A m e r i k a.

Washington, vom 5. Februar.

Am 29. v. M. wurde in der Kammer der Repräsentanten, nach langen Debatten, mit 73 gegen 52 Stimmen, auf den Antrag des Hrn. Mason, eine Bill, im Wesentlichen folgenden Inhalts, angenommen: 1) Das Einlaufen in die Häfen der vereinigten Staaten ist allen Schiffen der großbritannischen Regierung und der von ihr abhängigen Länder untersagt, mit Ausnahme der Schiffe, welche Depeschen überbringen, oder in Noth sind. 2) Aller Verkehr und Hilfsleistung in Hinsicht gedachter Schiffe, die in Häfen der vereinigten Staaten einlaufen könnten, ist verboten. 3) Das Einlaufen in die Häfen der vereinigten Staaten ist allen Schiffen, welche britische oder französische Flagge führen, verboten. 4) Es ist verboten, Waren, die aus Großbritannien, oder Frankreich, oder aus von beiden Staaten abhängigen Ländern kommen, auf andern, als solchen Schiffen, welche unfern eigenen Bürgern gehören, einzuführen. 5) Vom 10. April an darf gar keine Waare aus beiden Staaten und den von denselben abhängigen Ländern in die vereinigten Staaten eingeführt werden. 6) Der Präsident ist ermächtigt, im Fall, daß eine oder die andere dieser Mächte ihre Dekrete zurücknimmt, eine Proklamation, um die Wirkung gegenwärtigen Gesetzes zu suspendiren, zu erlassen &c. — Diese Bill muß, um Gesetzeskraft zu erhalten, nun noch von dem Senate angenommen werden, worin inzwischen die Meinungen bis jezo noch sehr getheilt zu seyn scheinen.

T o d e s - A n z e i g e.

Den 17. dieses Monats entschlief unsere gute Gattin und Mutter, Magdalene Sophie Drechsler, geborene Schaz, in einem Alter von 43 Jahren. Ein Schlagfluß machte ihrem langen Leiden an der Brustwassersucht ein Ende. Ihr Verlust versetzt uns in den tiefsten Schmerz, das schätzbare Wohlwollen das sie von unsern zahlreichen Freunden und Gönnern bis an ihr Ende genoß, überzeugt uns von Ihrer gütigen Theilnahme. Wir bezeugen für dasselbe unsern innigsten Dank.

Carlsruhe, den 20. April 1810.

Heinrich Drechsler, Cassierer,
bessen Tochter,
Caroline Schmittbaur,
und
Wilhelmine Nägele.

Carlsruhe. [Holzverkauf zu Pforzheim.]
In dem herrschaftlichen Plantage-Garten zu Pforzheim befinden sich gegenwärtig folgende Holzpflanzen als:
Roth-Tannen von 1 bis 3 Schuh 84.000 Stk.
Weihnachts-Kiefern von 1 1/2 Schuh 1800 —
3 Sorten Nordamerikanischer

Balken von 3 — 5 Schuh	570 —
Zuggerkannte Eichen von 3 — 5 Schuh	1400 —
Gesähe Eichen von 4 Schuh	1000 —
Ahora von 5 — 7 Schuh	50 —

Räucher von 2 — 3 Schuh	600 —
-------------------------	-------

welche bestimmt sind, um billige Preise aus der Hand verkauft zu werden, daher die allenfallsige Liebhaber eingeladen werden, sich bei der Forst-Inspektion und der Forst-Bewaltung Pforzheim alsbald zu melden, um das Weitere alda zu vernehmen. Carlsruhe, den 12. April 1810.

Aus Auftrag Großherzogl. General-Forstkommission.
Carlsruhe. [Logis] Auf den 23. Juli sind in einem neuerbauten Hause 2 Logis, eines von 5, und das andere von 3 Zimmern, beide mit Küchen, Holz-Schopf und allen Bequemlichkeiten versehen; und in den Mansarden drei Zimmer, mit kleiner Küche für ledige Herren zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komptor No. 57.

Carlsruhe. [Logis.] In der Friedrichs-Strasse No. 334 sind im obern Stock drei Zimmer nebst aller Bequemlichkeit auf den 23. July zu beziehen.

Carlsruhe. [Mehl zu verkaufen.] Unterzogenner macht einem geehrten Publikum bekannt, daß er recht feines Heidelberger Schwing-Mehl, das Großgewicht 56 lb. und das Sinci 1 fl. 40 kr. zu verkaufen habe.

Schumacher, Mehlhändler,
in kl. Carlsruhe No. 20.

Schröck. [Anzeige.] Bei Camer und Compagnie in Schröck ist zu Anfang nächsten Monats Mai wiederum feisches in vorigen Monat gefülltes Selterfer und Fachinger Mineralwasser in ganzen und halben Krügen zu bekommen.

Beiertheim. [Bekanntmachung.] Bis künftigen Ofter-Montag, den 23. d., wird der Unterzeichnete sein neu errichtetes Bad auf der Alb, wie seither geschehen, mit öffentlicher Tanzbelustigung wieder eröffnen, und damit nach erhaltener gnädigster Erlaubniß und Genehmigung jeden Sonntag und Donnerstag Nachmittag fortfahren; als wozu er gehorsamst einladet, und sich geneigten Zuspruch erbittet.

Andreas Marbe.

Bretten. [Früchten-Verkauf.] Donnerstags, den 3. May l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden auf dahiesigem Rathhaus, von den Speichern zu Bretten, Heidsheim, Bauerbach und Zaisenhausen

400 Malter Korn	1809er Gewächses
400 Malter Gerst	
1600 Malter Spelz	

öffentlich versteigert.

Welches den Steiglustigen mit dem Beifügen hiedurch eröffnet wird, daß die Fruchtproben vor der Versteigerung aufgestellt werden, auch dieselben von den Speichern genommen werden können.